

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 56 (1952-1953)
Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kehr einer gesunden Hautfarbe und eines enormen Appetits. Viele Patienten zeigen auch eine allmähliche Gewichtszunahme. Das hohe Fieber sinkt häufig, und der Gehalt an Tuberkelpazillen im Auswurf nimmt auffällig ab. Wegen der zu kurzen Anwendungsperiode lassen sich bis heute noch keine allgemeinen Verbesserungen der Röntgenbefunde nachweisen. Lästige Neuerscheinungen wie Schwindel, Schlaflosigkeit, Kopfweh usw. sind äusserst selten. Diese Ergebnisse beschränken sich nicht nur auf die häufigste Form der Tuberkulose,

die Lungentuberkulose, auch an Haut-, Knochen-, Gelenk- und Lymphknotentuberkulose wurden schöne Erfolge gezeitigt.

Ob die Patienten sich mit der Zeit gegen das neue Mittel immun verhalten werden, indem die Tuberkelbazillen sich an Rimifon gewöhnen und ihm dann widerstehen können, kann heute ebenfalls noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Es bleibt einer jahrelangen Prüfung vorbehalten, ob sich die in Rimifon gesetzten Hoffnungen erfüllen werden oder nicht. rh.

BUCH- BESPRECHUNGEN

Ernst Balzli: Wirbel im Strom. Erzählung (Stab-Buch). Verlag Friedrich Reinhardt AG. in Basel. Leinen Fr. 4.15.

Aus dem Leben und für das Leben berichtet Balzli von den Nöten und Versuchungen, die an jeden von uns herantreten können. Burkhard, der Lastwagenführer, hat sich in einer schwachen Stunde vergessen. Anständigerweise zieht er die Konsequenz, trennt sich von der geliebten Freundin und heiratet die zukünftige Mutter seines Kindes. Es gibt eine ordentliche, geschichtslose Ehe. Aber wie bei allem, was sich auf einer Mittellinie bewegt, geben Kleinigkeiten oft den Anstoss zu schwerwiegenden Verwicklungen.

Da ist der gehasste Schwiegervater, der trinkt und der einst Burkhard schwer beleidigt hat. Da ist ferner ein ganz unerwartetes Zusammentreffen

mit der ersten Geliebten, aufwühlend, ein Hoffnungsstrahl in der Wirrnis. Erst eine schwere Gasvergiftung von Burkhard's Sohn — gewollt oder unabsichtlich, man weiss ja nie: Kinder sind oft feinfühler als wir denken — führt die entfremdeten Ehegatten einander wieder zu.

Man könnte den Titel: «Menschen wie du und ich» über die Geschichte setzen. Wirklichkeitsnahe zieht das Schicksal der Familie Burkhard mit zwingender Folgerichtigkeit an uns vorüber. Verständnisheischend und unaufdringlich warnt Balzli vor der Selbstüberhebung: Wer wirft den ersten Stein?

Trotz dem alltäglichen Thema und dem Fehlen jeglicher Sensation liest sich die Novelle wie ein Kriminalroman spannend bis zum Schluss. Die vorbildlich saubere und klare Sprache machen die Lektüre dieser Erzählung zu einem wirklichen Genuss. E. O.